

Oberpfälzer Bayern-Fanclub-Bosse stinksauer

Bernd Hofmann (Nabburg), Gerhard Stadler (Floß) und Josef Finster (Vilseck) verurteilen Beleidigungen gegen Dietmar Hopp

Floß/Vilseck. (fle/ref) Von „schlimmen Erfahrungen“ berichtete **Bernd Hofmann, Vorsitzender des Bayern-Fanclubs Nabburg/Oberpfalz**, die sechs Mitglieder seines Vereins am Samstag im Bayern-Fanblock in Hoffenheim gemacht haben. „Vier standen im Oberrang, zwei waren mittendrin, als ihnen Teile eines Banners in die Hand gedrückt wurden, die sie hochhalten sollten“, sagte Hofmann. Erst hinterher hätten sie auf Fotos erkannt, dass es sich dabei um das Banner gehandelt hat, das Dietmar Hopp verunglimpfte und fast für einen Spielabbruch gesorgt hätte.

„Wir verurteilen dieses Verhalten der Schickeria aufs Schärfste. Ich habe unseren beiden Fanclub-Mitgliedern, die von der Entwicklung überrascht wurden, geraten, zukünftig besser aufzupassen. Denn unser Verein findet ein derartiges Verhalten absolut verwerflich und distanziert sich von den Vorfällen in Hoffenheim.“ Hofmann forderte eine Kollektivstrafe gegen die Schickeria, da deren Handlungen „äußerst widersprüchlich“ sind. „Sich

auf der einen Seite für die Gedenken an Kurt Landauer (jüdischer Ehrenpräsident des FC Bayern, Anm. d. Red.) und Auschwitz einsetzen, dann aber eine Person direkt derart angreifen. Was ist das für ein Umgang?“ Vereine und Verband müssten nun strikt handeln.

Gerhard Stadler, Vorsitzender des Bayern-Fanclubs Floß, kochte selbst am Sonntag noch vor Wut. „3:0 bei Chelsea, 6:0 gegen Hoffen-



Rausziehen, festnehmen, und hart bestrafen.

Josef Finster, Präsident der „Kaisertreuen“, über die Ultras

heim, aber kein Mensch redet mehr übers Sportliche. Diese am Fußball nicht interessierten ‚Fans‘ schädigen dem Verein mehr, als ihn zu unterstützen“, sagte Stadler.

Kurz nach dem Fast-Spielabbruch verfasste der Flosser Vorsitzende eine Facebook-Stellungnahme seines Vereins, in der sich der gesamte Fanclub vom Verhalten der Anhänger in Hoffenheim distanzierte. „Diese Leute müssen rausgefiltert und aus den Fankurven verbannt werden.“ Spielabbrüche sind für Stadler „keine Lösung“, weil derartige Sanktionen nur zulasten der Fans gingen, die „wegen des Fußballs ins Stadion kommen“.

Josef Finster, Präsident des Fanclubs „Die Kaisertreuen“ aus Vilseck – sonst bei fast jedem Bayern-Spiel dabei – fährt seit rund drei Jahren nicht mehr nach Hoffenheim. Und das hat einen Grund: „Ich kann diese Schmähungen gegen Hopp nicht mehr sehen und hören. Es ist immer das Gleiche. Das sind rund 20 bis 30 Leute, ein Teil der Schickeria, die sich so aufführen“, erklärte Finster. Seit die

TSG Hoffenheim in der Bundesliga spiele, gebe es Beleidigungen und Beschimpfungen gegen Dietmar Hopp. „Das ist seit Jahren so, und bisher hat niemand darauf reagiert“, sagt Finster, der auch der Führung des FC Bayern München eine Mitschuld an den Vorkommnissen gibt: „Da hat man darauf warten können, bis es eskaliert. Man hätte viel eher bei diesen sogenannten Fans durchgreifen müssen, auch der DFB und die DFL haben sich zu lange zurückgehalten.“

Ein solches Verhalten dürfe man einfach nicht dulden: „Rausziehen, festnehmen, und hart bestrafen“ – das ist laut dem Kaisertreuen-Präsidenten die angebrachte Vorgehensweise. Er sei nicht unbedingt ein Fan von Dietmar Hopp, aber im Grunde genommen müsse man froh sein, dass es in Deutschland solche Leute gibt: „Er macht so viel für den Fußball und engagiert sich darüber hinaus in seiner Stiftung für Kinder, kranke und behinderte Menschen“, lobte Finster den Mäzen der TSG. Und bedauert ihn: „Der war am Samstag fix und fertig.“